

Der Einfluß des großen Künstlers spiegelt sich nicht nur in vielen Steinornamenten Krakau's wieder, was sich schon aus seinem Verhältniß zu den Steinmetzen seiner Zeit am besten erklärt, sondern in manchen Holzbildwerken, welche hier und da in Landkirchlein aufbewahrt werden und in Typen und Charakter locale und polnische Abstammung verrathen.

Wir haben oben der Bronzearbeiten Erwähnung gethan. Wir kennen nicht viele Städte, welche einen so bedeutenden und so werthvollen Reichthum an Bronzedenkmälern hätten wie Krakau und wer weiß, ob es nach Nürnberg eine Stadt gibt, in welcher die Bronze gießerei sich als so hochstehend und blühend erweist. Im Mittelalter waren gleichwie im nördlichen Deutschland, so auch in vielen Krakauer Kirchen zahlreiche in Bronze ausgeführte Grabmalplatten aus Flandern bezogen worden. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts bestellt und verschreibt Krakau seine schönsten Bronzegrabmäler aus Nürnberg, namentlich aus der Gießerei des Peter Bischer. Das berühmteste Grabdenkmal dieser Gattung ist jenes des Kallimachus, dessen wir schon Erwähnung thaten. Bald darauf kommt aus derselben Werkstätte das prächtige Denkmal des Cardinals und Bischofs von Krakau, Friedrichs des Jagellonen, das im Jahre 1510 vollendet wurde. Die in einer architektonisch aufgebauten Nische stehende Figur des Hingeshiedenen, voll Ernst und Würde, trägt sammt ihrer Umrahmung noch ganz den gothischen Charakter; das Basrelief jedoch am Sockel und an den Seiten, worauf der Cardinal vor der heiligen Jungfrau kniend, sowie der heilige Stanislaus, der Patron der Kathedrale dargestellt ist, sind ganz im Stile der Renaissance gehalten, und wer weiß, ob an ihrer Ausführung nicht Peter Bischer der Jüngere oder sein Bruder Hermann theilhaftig war, über dessen Arbeiten wir übrigens sehr wenig wissen. Die Grabplatten des Peter Rnita in der Kathedrale, sowie der beiden Krakauer Patrizier Salomon, aus den Jahren 1505 und 1516 stammend, müssen gleichfalls aus der Gießerei Peter Bischer's hervorgegangen sein. Sie gehören jedenfalls zu den allerschönsten Gebilden dieser Art. Mit dem zweiten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts beginnt Krakau seine Bedürfnisse in dieser Richtung aus eigenen Kräften zu bestreiten. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gelangt der hier anässige Bronze gießer Meister Servacius, vermuthlich ein aus Nürnberg stammender Schüler Bischer's, zur Berühmtheit, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aber, zur Zeit des Königs Sigmund August, der ebenfalls aus Nürnberg stammende, doch schon als Krakauer Meister und Bürger hier sesshafte Oswaldus Baldner. Viel später tritt an ihre Stelle der ungewöhnlich begabte Bronze gießer Michael Otten, welcher das Krakauer Bürgerrecht im Jahre 1595 annahm. Meister Servacius hat im Jahre 1528 das herrliche Bronze gitter der Sigmundskapelle nach den Zeichnungen Meister Sebaldus', ebenfalls eines Nürnbergers, gegossen. Manche der daran befindlichen Ornamente verrathen den Einfluß der Bischer'schen Schule und zeigen Verwandtschaft mit dem Grabmal des Cardinals Friedrich.